



# AUS DER GESCHICHTE DER PFARRE

von Prof. Helmut Lang

## Geistliche Personen aus unserer Pfarre (Fortsetzung)

In der letzten Ausgabe des Pfarrblattes berichtete ich ausführlich über Johann Ev. Aichinger, der 1832 am Wagnergut in Unterbruck geboren wurde und der für die Stadt Steyr ein sehr bedeutsamer Pfarrer und Seelsorger war. Auch der nächste Priester kommt aus derselben Ortschaft, es ist

### Leonhard Kopisi:

Er wurde 1742 am Bäckerhaus in Unterbruck 8 geboren, trat in das Zisterzienserstift Schlierbach ein, wurde 1768 zum Priester geweiht und wirkte als Seelsorger in den Pfarren Klaus, Nußbach, Heiligenkreuz und Steinbach am Ziehberg. Er starb 1812.

### **Die Zeit vor der Pfarrerhebung Prambachkirchens im Jahr 1775**

Nun gibt es eine große geschichtliche Lücke und der Zusammenhang ist nur mehr schwer nachvollziehbar. Es betrifft die Zeit vor 1775/1778, also bevor Prambachkirchen eine selbständige Pfarre wurde. Dennoch möchte ich noch die in der Pfarrchronik angeführten Geistlichen erwähnen, da vor allem die Letztgenannten zum Verständnis der Geschichte unserer Pfarre bzw. der Pfarrkirche beitragen.

### „Hanns von Taxberg (Dachsberg)

– um 1505 Pfarrer in Vöcklabruck und Domherr in Passau, gestorben 1523“, lesen wir in der Pfarrchronik. Tatsächlich war ein Johann von Dachsberg zu Seeburg und Seewalchen, Domherr und Dombaumeister in Passau, von 1505 bis 1523 Pfarrer in Vöcklabruck. Dass es sich bei ihm wirklich um einen „Dachsberger“, bzw. einen Nachkommen aus dem in unserem Gebiet ansässigen Geschlecht der Dachsberger gehandelt hat, ist unwahrscheinlich, denn das Geschlecht der Dachsberger starb in der männlichen Linie Mitte des 15. Jahrhunderts aus.

Viel wahrscheinlicher ist, dass dieser Hanns ein Nachkomme der „Dachsberger zu Seeburg“ (Schloss in Seekirchen am Wallersee) ist. Diese Dachsberger kamen aus Aspach im Innviertel, das damals noch zum Herzogtum Bayern gehörte. Nachdem er in der Pfarrchronik erwähnt wird und ihn der Chronist Lamprecht in seinem Werk „Geistliche Ehrenhalle der aus Oberösterreich entstammenden Geistlichen höheren Ranges“ ebenfalls anführt, möchte ich trotzdem kurz auf ihn eingehen. Über ihn wird berichtet, dass er sich als Pfarrer selten in Vöcklabruck aufhielt, sondern durch Vikare vertreten ließ, die recht und schlecht von den Gebühren leben konnten, die sie von den Gläubigen erhielten, während die Pfarrherren – so war es damals üblich – ihre seelsorglichen Pflichten kaum erfüllten, sondern hauptsächlich die Erträgnisse ihrer Pfründe lukrierten. Es ist die Zeit, als Martin Luther 1517 seine Thesen verkündete, die Zeit der anbrechenden Reformation. Nun zu

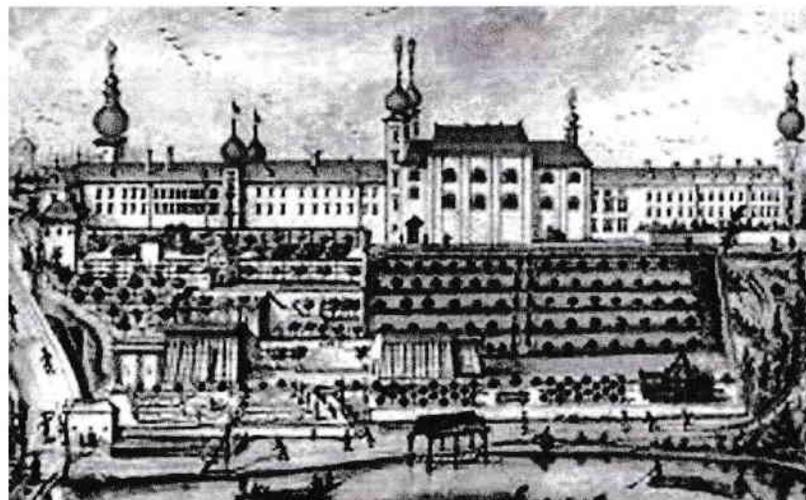
### Johannes III. (Johann, Hans) von Dachsberg,

1422 – 1436 Abt des Benediktinerstiftes Lambach:

Er stammte aus der mit ihm erlöschenden Generation der Herren von Dachsberg. Als Abt ließ er die alte gotische Stiftskirche nach einem Brand total verändern und beseitigte dabei „leider ganz die romanische Krypta mit den drei Altären“ (Eilenstein, Die Benediktinerabtei Lambach, Linz, 1936).

Die Visitation 1431 fand die Disziplin im Stift regeltreu – nach der Einführung der Melker Reform – der Abt wurde allerdings in einigen Dingen gerügt. Da nach dieser Re-

form den Mönchen der Fleischgenuss völlig untersagt wurde, ließ der Abt neue Fischteiche anlegen. Er selbst war der Jagd sehr zugetan, das beweisen seine drei Jagdhunde, die er allerdings nach der Visitation weggeben musste. Überdies dürfte er ein großzügiger Gastgeber gewesen



STIFT LAMBACH IM 18. JH.



## AUS DER GESCHICHTE DER PFARRE

sein, denn es gab sogar einen Befehl des Landeshauptmannes die Bewirtungen einzuschränken. Skurril klingt es, wenn im Visitationsbericht – dieser Einschub soll den Artikel etwas auflockern – dem Abt und den für die Kirche verantwortlichen Religiösen streng aufgetragen wird, die Altäre und Bilder von Staub und Spinnweben rein zu halten. Im Totenbuch wird Abt Johannes, der am 22. März 1436 starb, als „vir purae, discretiae et religiosae

conversationis“, als „Mann mit reinem, edlen und religiösen Lebenswandel“ bezeichnet.

Der bedeutendste „Geistliche“ und gleichzeitig auch des Geschlechtes der „Prambacher“ war in der 5. Generation Wernhard III (Wernhardus de Prambach, häufig auch: Bernhard).

Mit ihm soll im nächsten Pfarrblatt die Serie „Geistliche Personen aus Prambachkirchen“ abgeschlossen werden.